

Bangor Febru 12<sup>ten</sup> / 86

Liebe Julia!

Zwischen meinen Blumen sitze ich hier, deine Briefe vor mir, die ich alle seit dem ersten Geständniße deiner Liebe bis auf dein Schreiben dto 10<sup>ten</sup> d. M. [dieses Monats], das uns heute zukam, noch einmal aufmerksam und mit *Interesse* durchlese. Mama & Agis gingen in Gesellschaft von Frau Leihstring eben den heutigen Maskenball besuchen, ich bin ganz allein und könnte mich ohne Störung mit dir im Geiste ausschwatzen, wann ich nicht fürchtete, du könntest mich abermals mißverstehen & in deinem Zustand von Aufregung dort Groll sehen, wo ängstliche Sorge um das Wohl seiner Kinder einem Vater gebieten, der fast krankhaft erregten *Phantasie* seiner Tochter mit nüchterner jedoch wahrer Theilnahme rathgebend zur Seite zu stehen. Fort also mit der kindischen Angst, als ob ein selbstständiges Handeln deinerseits von deinen Eltern als Verbrechen angesehen werden könnte, doch gönne auch deinen Eltern [1/2] das Recht dich dort aufmerksam zu machen, wo deine Handlungsweise ihren Erwartungen, nicht vollkommen entsprach. Zwischen Eltern & Kindern muß das Aussprechen der vollen Wahrheit nie verletzen. Meine und deiner Mutter Meinung ist noch jetzt, daß du es deiner Selbstachtung & der Achtung der Welt schuldig bist, deinen Termin als Lehrerin zu Ende zu führen, andere Beweggründe, dich so zubestimmen, muß du mir erlassen, auseinander zu setzen. Hast du & Emil beschlossen vor Ablauf deines Termins Hochzeit zu machen, nun denn "Mantau" sagt der plattdeutsche Fritz Reuter, Verbrechen ist eben keines, würden auch deine Eltern im gleichen Falle anders gehandelt haben. Welchen Entschluß du gefaßt, ist mir selbst aus deinen letzten Schreiben nicht klar *Sentimentale* Überschwenglichkeit und Empfindlichkeit lassen dich noch immer dort eingebildeten Zorn unserer Seits sehen und fürchten, wo nichts als treueste Eltern Liebe und Sorge für die Zukunft der Tochter Worte [2/3] sprechen ließen, die in überreizter *Phantasie* falsch aufgefaßt wurden. Aufrichtig gestanden liebe Julia Mama & ich hatten auch schon unser *Phantasie* Gemälde vollendet. Wir sahen dich während der *Ferienzeit* mit *Hannah* & einigen freundinnen fleißig an der Arbeit, deine bescheidene Ausstattung herrichten, einen gelegentlichen Besuch *Emils* nicht ausgeschlossen, und nach Ablauf der *Ferienzeit*, *Hannah* und deine Freundinnen zu ihren *Studien* zurückkehren, jedoch nicht bevor sie dich & *Emil* zum Braut Altar begleitet. Sollte unser *Phantasie* Gemälde in Brüche gehen, nun so wollen wir Eures zur Ausführung gelangen sehen, und unser herzliche Freude soll gewiß deßwegen nicht einen Augenblick getrübt sein. Noch einmal muß ich dich auf einen Ausspruch meines Schreibens als Antwort auf dein ohne unser vorheriges Wissen gegebenes Ja Wort aufmerksam machen. Dein Alter berechtigt dich gesetzlich & nach dem Laufe der Natur als freien Menschen zu allen Handlungen, [3/4] die du vor dem Richterstuhl deines eigenen *moralischer* Bewußtseins verantworten kannst [.] Eltern können von da an keine Befehle, sondern nur wohlgemeinte Rathschläge ertheilen, als welche du unsere in früheren Briefen gemachten Mittheilungen so wie die jetzigen anzusehen hast. Erfahrung wird dir im Laufe deines Lebens diese wohl gemeinten Rathschläge deiner Eltern außer allem Zweifel setzten, & dort nicht Groll & Zorn sehen lassen wo allein Liebe & Sorge um das Kindes Wohl maßgebend waren. dasselbe magst du *Emil* mittheilen, & ihm versichern daß wenn er auch mit deiner Einwilligung anders beschlossen hat, wir ihm und dir deßhalb keinen Augenblick grollen.

Also noch einmal *Glück auf*. von deinem  
 treuen Vater  
 J. Sternberger

Gruß & Kuß von mir  
 & Mamma } an Euch Alle, laßt bald wieder von Euch hören.  
 & Agis }